

Der einem eingessenen Küssnachter Geschlecht entstammende

Walter Guggenbühl

geb. 1895

empfang nach dem Besuch der hiesigen Sekundarschule einen grundlegenden Malunterricht bei Kunstmaler Ernst Leuenberger in Zollikon. Von 1913 bis 1916 besuchte er die Kgl. Bayrische Akademie der Künste in München. Anschliessend hielt er sich zu Studienzwecken in Genf und Sitten auf.

Durch den frühen Tod seines Vaters, des Sonnenwirtes Eduard-Guggenbühl-Müller im Grippejahr 1918 wurde seine vielversprechende Künstlerlaufbahn jäh unterbrochen, denn Walter Guggenbühl musste sich mit Mutter und Geschwistern dem angestammten Hotelbetrieb widmen. Mit seiner Verheiratung im Jahre 1925 trat er in den Kaufmannsstand über.

1953 machte sich Walter Guggenbühl von den Verpflichtungen seines bürgerlichen Berufes frei, um sich nun ganz der Malerei zuzuwenden. Er pflegte äusserst feinführend als scharf beobachtender Könnner besonders das Stilleben und die Porträtmalerei. Viel Anregung hiezu holte er sich bei alten holländischen Meistern während seiner zahlreichen Besuche in den Niederlanden.

Durch ein Augenleiden ist ihm der Pinsel leider zu früh aus der Hand genommen worden.



Foto Robert Leuthold

Walter Guggenbihl

Stilleben, 1957